Andere Seite von Mexiko kennengelernt

Die 33-jährige Judith Huber aus Schwyz kehrte Mitte März von einem Volontäreinsatz in Mexiko zurück. Sie arbeitete ein Jahr lang für eine international tätige Organisation für Menschenrechte und begleitete Anwälte und Priester zu deren Schutz.

Von Désirée Schibig

Begleiten Pater Alejandro Solalinde (rechts) von der Herberge für Migranten in Mexiko bei seiner Arbeit: Judith Huber (links) und Stephan Zimmer.

Im Einsatz: Judith Huber (links) mit der Anwältin Alba Cruz Ramos vom Menschenrechtskomitee Codigo-DH in Oaxaca-Stadt.

Schwyz. – Die Antwort auf die Frage, warum Judith Huber freiwillig die Anstrengungen auf sich nahm, um mehr als ein Jahr für die Organisation Peace Brigades International im Einsatz zu sein, kommt wie aus der Kanone geschossen: Sie habe Mexiko 1998 zum ersten Mal bereist und liebe dieses Land seither. Sie sei fasziniert von den Leuten, ihrem Humor, den tollen traditionellen Festen und dem starken Bezug, den die Menschen zur «madre tierra» haben, der Erde, die den wertvollen Mais hergibt. Danach kehrte sie ein paar Mal nach Mexiko zurück, lernte Spanisch und wurde zur passionierten Mexiko-Kennerin.

Judith Huber schloss 2006 in Bern ihr Studium der Ethnologie ab. Danach war sie verschiedentlich als Rechtsberaterin für Asylsuchende für das HEKS (Hilfsorganisation der Evangelischen Kirchen Schweiz) tätig. Es folgte ein Praktikum bei «Peace Brigades International» (PBI, siehe nebenstehende Box), eine Organisation, die sich mit Schutzbegleitungen von Menschenrechtsverteidigern für deren Sicherheit einsetzt. Sie bewarb sich schliesslich für einen Einsatz in Mexiko. Nach vier Monaten intensiver Vorbereitungszeit, davon ein zehntägiges Trainingsprogramm in Lissabon, war es so weit. Im März 2010 flog sie erneut nach Mexiko – dieses Mal mit dem nötigen Rüstzeug für einen Einsatz als internationale Schutzbegleiterin.

Dramatische Situation

Der touristisch bekannte Bundesstaat Oaxaca im Süden Mexikos leidet unter sozialen Unruhen, grosser Armut, der Unterdrückung und Diskriminierung der indigenen Bevölkerung. Forderungen nach einer gerechteren Verteilung der Ressourcen werden kriminalisiert oder repressiv beantwortet. Menschen, die sich für die Rechte der indigenen Bevölkerung oder für die Opfer von Folter oder illegalen Verhaftungen einsetzen, werden bedroht oder kriminalisiert. Man sei mit einer riesigen bürokratischen Maschine und Korruption konfrontiert, welche dieses Klima begünstigen, sagt Judith Huber.

In Oaxaca arbeitete sie in einem internationalen, fünfköpfigen Team. Sie habe oft sechs Tage die Woche à zwölf Stunden gearbeitet, ohne dabei viel Privatleben zu haben. «Meine Haupttätigkeit bestand darin, Menschen zu begleiten, die wegen ihres Engagements für Menschenrechte bedroht werden.» Immer zu zweit und in offizieller Kleidung der Hilfsorganisation werden zum Beispiel Anwälte oder Priester bei ihrer Arbeit begleitet. «Wir haben viel mit Behörden-, Regierungsmitgliedern und der Polizei geredet, um immer wieder die Besorgnis über die Situation der Menschenrechtsverteidiger zu äussern.» Diese Tätigkeit könne man gut mit dem Begriff «internationales Auge» auf den Punkt bringen.

Engagement für Menschenrechte

Judith Huber hatte nie die Illusion, mit ihrem Einsatz die Welt verbessern zu können. Sie hatte bereits genug Erfahrung und Vorkenntnisse, um zu wissen, dass es kleine Erfolge sind, die man erreichen kann. Sie ist überzeugt von den Möglichkeiten der kleinen Bürgerinitiativen, interessiert sich sehr für Menschenrechte, wollte Menschen unterstützen, die ihr Leben einer Sache widmen. Von diesen Menschen, die sich nicht abschrecken lassen und ihre Situation mit viel Energie und Humor bewältigen, war sie sehr beeindruckt. Sie habe einen tiefen Einblick in die Konflikte erhalten, habe gelernt, Situationen und komplexe Verhältnisse zu analysieren, sei sehr nah an die Verhältnisse und den Alltag der mexikanischen Bevölkerung herangekommen. Nach Mexiko wolle sie auf jeden Fall wieder zurückkehren. Ein weiteres Volontärjahr könne und wolle sie sich zurzeit aber nicht mehr leisten.

Im Moment lässt sich Judith Huber in Bern nieder, arbeitet zwar noch für PBI, wird aber schon bald wieder zum HEKS wechseln, wo die junge Frau für die soziale und berufliche Integration von Erwerbslosen tätig sein wird. Das Engagement für Menschenrechte und die Arbeit der von ihr begleiteten Organisationen in Mexiko wird sie auf jeden Fall weiterverfolgen.

Zum Schutz der Menschenrechte

«Peace Brigades International» (PBI) ist seit 1981 für den Schutz der Menschenrechte und die gewaltfreie Konfliktbearbeitung in Krisengebieten tätig. International zusammengesetzte Teams begleiten Aktivistinnen und Aktivisten für Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit und beobachten die Menschenrechtslage. Die Organisation ist in Nepal, Mexiko, Guatemala, Indonesien und Kolumbien aktiv.

BPI Schweiz organisiert Informationsveranstaltungen, rekrutiert und trainiert Freiwillige für Auslandseinsätze und unterstützt diese bei der Rückkehr nach einem Auslandsaufenthalt. *(ds)*

Weitere Infos unter www.peacebrigades.ch

Die Sanierung der Dorfstrasse Illgau wird teurer

Der Gemeinderat Illgau beantragt einen Zusatzkredit von 260 000 Franken für die Sanierung der Dorfstrasse. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Defizit von 186 000 Franken.

Von Franz Steinegger

Illgau. – Im Dezember 2009 bewilligten die Gemeindebürger einen Kredit von 1,07 Mio. Franken für die Sanierung der Dorfstrasse. Letztes Jahr wurde die erste Etappe (Talblick bis Reute) ausgeführt. Dabei stiess man auf unverhoffte Schwierigkeiten, welche das Projekt verteuern: Der Fels reichte teilweise bis unter den Belag, der Parkplatz beim Gemeindehaus musste neu gekoffert werden, unbekannte Werkleitungen teilweise von Hand ausgegraben werden. Um nun auch die zweite Etappe (bis zur Verzweigung Vorder-/Hinteroberbergstrasse) ausführen zu können, wird an der Gemeindeversammlung ein Zusatzkredit von 260 000 Franken beantragt.

Geringe Investitionstätigkeit

Die Gemeinderechnung 2010 hingegen schliesst besser ab als budgetiert. Der erwartete Verlust konnte mit 186 000 Franken halbiert werden. Die Mehrausgaben werden durch das Eigenkapital aufgefangen, das jetzt 705 000 Franken beträgt. Der Gemeinderat erwartet auch in den kommenden Jahren Defizite, womit die Reserven weiter schwinden werden.

Bei den Investitionen fielen nur die Sanierung der Dorfstrasse (361 500 Franken) und die neuen Meteorwasserleitungen und Erneuerungen an den Abwasseranlagen in der Dorfstrasse ins Gewicht (161 000 Franken). An der Gemeindeversammlung kommen auch drei Nachkredite im Gesamtumfang von 81 200 Franken zur Abstimmung.

Einführung von «Firmung 18+»

Die Rechnung der römisch-katholischen Kirchgemeinde, die in der gleichen Botschaft präsentiert wird, schliesst mit einem kleinen Überschuss von knapp 10 000 Franken, das Eigenkapital beträgt neu 121 000 Franken. Hier stehen Wahlen an sowie die Genehmigung der Bauabrechnung zur Innenrenovation des Pfarrhauses sowie eine nachträgliche Budgetierung von 4500 Franken für das Projekt «Firmung 18+».

Gemeindeversammlung: Sonntag, 15. Mai, 10.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Ilge. Kirchgemeindeversammlung gleichentags und gleichenorts um 10.00 Uhr.

RECHNUNG 2010

Laufende Rechnung	
Aufwand	4,340 Mio. Fr.
Ertrag	4,154 Mio. Fr.
Aufwandüberschuss	0,186 Mio. Fr.
Investitionsrechnung	
Ausgaben	522 439 Fr.
Einnahmen	22 871 Fr.
Nettoinvestitionen	499 568 Fr.
Finanzierung	
Nettoinvestitionen	499 568 Fr.
Abschreibungen	308 667 Fr.
Aufwandüberschuss	186 339 Fr.
Saldo Spezialfinanzierung	29 172 Fr.
Finanzierungsfehlbetrag	348 067 Fr.
Eigenkapital	705 645 Fr.

Engagierte Frauen: (von links) Andrea Betschart, neue Kassierin Ludothek, Fabienne Kalbermatten, neues Vorstandsmitglied, Eileen Steinegger, abtretende Kassierin Ludothek, Helen Töngi, abtretendes Vorstandsmitglied, und Rita Schäuble, abtretende Kassierin Lehratelier und neues Ehrenmitglied. Bild Christoph Jud

Verein FFS plant Geschäftsstelle

Der Verein FFS wird vielleicht noch dieses Jahr eine Teilzeitgeschäftsstelle in Schwyz eröffnen.

Schwyz. – Der 1965 gegründete gemeinnützige Verein FFS organisiert die drei Ressorts Dienstzweige FFS, Erwachsenenbildung FFS und Stoff-Art-Lehratelier FFS. Präsidentin Bernadette Kündig-Blättler erwähnte an der GV, dass im Vorstand neben dem Tagesgeschäft für strategische, zukunftsgerichtete Überlegungen zu wenig Zeit bleibe. Die erfolgreiche Professionalisierung in der Erwachsenenbildung FFS zeigten die Zukunftslösung für den Vorstand und bewegten diesen zum Entschluss, eine Teilzeitgeschäftsstelle zu realisieren. Diese wird zum einen als Ansprechpartnerin für die Bevölkerung und die Öffentlichkeit, aber auch als Koordinations- und Anlaufstelle für die Ressorts und Dienstzweige innerhalb des Vereins dienen. Zurzeit werden die offenen Punkte wie Anforderungsprofil und Stellenbeschrieb sowie die Zusammenarbeit mit dem Büro Erwachsenenbildung und der Abteilung Marketing diskutiert. Vor den Sommerferien will der Vorstand die Mitglieder an einer ausserordentlichen GV über das Projekt informieren und darüber abstimmen lassen.

Haushaltleiterinnenkurs ausgebaut

An der FFS-GV im Hotel Wysses Rössli in Schwyz konnten 56 Personen am vergangenen Mittwochabend von erfreulichen Fakten aus dem vergangenen Vereinsjahr erfahren. Die Erwachsenenbildung führte 202 Kurse durch. Von den 2457 Kursanmeldungen trafen die meisten auf elektronischem Weg ein. Sechs Haushaltleiterinnen erhielten nach einjähriger Ausbildung den eidgenössischen Fachausweis überreicht. Ab August wird dieser Kurs, den neuen Bildungsvorschriften entsprechend, zweijährig durchgeführt. Dies bedingt eine komplett neue Ausarbeitung des Kurskonzeptes, und neue Referentinnen und Referenten müssen gesucht werden.

Viele Jahre im Dienste des FFS

Der FFS kann auf die Mitarbeit von vielen langjährigen Helferinnen und Helfern zählen. In Abwesenheit wurde Annamaria Tomaschett für 37 Jahre Engagement für die Kinderkleiderbörse mit der Ehrenmitgliedschaft geehrt. Auch Rita Schäuble wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Sie war 15 Jahre lang in der Atelierkommission als Rechnungsführerin des Lehrateliers tätig und trat an der GV zurück. Auch Helen Töngi trat zurück. Sie war 10 Jahre lang für das Marketing zuständig. Berta Jauch (Kinderkleiderbörse) und Sepp Kessler (Kommission Lehratelier) wurden für 25 Jahre Vereinsarbeit geehrt. Fabienne Kalbermatten wurde neu in den Vorstand als Verantwortliche der Dienstzweige Kindertreff, Kinderparadies und Ludothek gewählt. Für die scheidende Rita Schäuble wurde in Abwesenheit Andrea Zehnder-Ulrich gewählt. *(chrj)*